

Bereins enthält eine genaue Zusammenstellung der Zahl der Wirtschaften in deutschen Städten mit mehr als 15 000 Einwohnern; dieselbe ist dem Stadtrat in Karlsruhe zu verbanen und erstreckt sich auf 117 Städte mit Ortsstatut und 58 ohne ein solches. Bei jenen kommen auf eine jegliche Wirtschaft im Durchschnitt 215, bei diesen 191 Bewohner. Die meisten Wirtschaften zählt Gießen, die wenigsten Schwerin; dort entfällt bereits auf 80 Einwohner eine Wirtschaft, hier erst auf 478.

**Aus der Pfalz.** 17. Sept. Anfangs Juni d. J. wurde der Gendarm Wehr in Pirmasens bei Verfolgung von drei Wilderern erschossen. Zwei der Wilderer wurden kürzlich durch die Strafkammer des k. Landgerichts Zweibrücken abgeteilt, derjenige, welcher den tödlichen Schuß gethan, der 30 Jahre alte Schuster Georg Jost in Pirmasens, stand gestern vor dem Schwurgericht der Pfalz in Zweibrücken. Jost, der äußerlich keineswegs den Eindruck eines Verbrechens macht, ist bereits wegen Körperverletzung und Jagdvergehen zu größeren Freiheitsstrafen verurteilt gewesen und hat erst vor einiger Zeit wegen Wilderns eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren verbüßt. Der Angeklagte gibt zu, geschossen zu haben, doch behauptet er, er habe nur Schreckschüsse in die Luft abschießen und seinen Verfolger nicht tödten wollen. Dagegen wird Jost als ein gefährlicher und gefährlicher Mensch geschildert, der die Wildbiberlei förmlich gewerbsmäßig betrieb und der vor einem Mord nicht zurückschreckt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Mordes schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zum Tode verurteilte.

**Dortmund.** 13. Sept. Einem 5jährigen Mädchen wurde heute morgen von ihrer in der Albertstraße wohnenden Großmutter mit einem Brotmesser der Hals durchgeschnitten. Die Verhaftung der genannten Frau ist bereits erfolgt. Ueber die Motive der That ist zur Zeit noch nichts Näheres bekannt.

Der chinesische Attache in Berlin, Ringingthai, ist von einem Pferdebahnwagen überfahren worden und mußte sich das rechte Bein amputieren lassen. Ueber den Unfall berichten dortige Blätter: Herr Ring, der in der Kurfürstentrasse um die Knechtstraße wohnt, beabsichtigte in die innere Stadt zu fahren und sprang auf den Vorderperren der Pferdebahn, fiel aber, da er diesen nicht besetzt fand, wieder ab, und zwar in voller Fahrt. Daß ihm hierbei ein Unfall begegnete, wurde von Keinem der Mitfahrenden bemerkt, auch nicht von den Fahrgästen des Hinterperrens. Erst der Rutscher des nächsten, vom Zoologischen Garten kommenden Pferdebahnwagens nahm wahr, welche ein Unglück geschehen; Herr Ring hatte also mehrere Minuten, übrigens bei vollem Bewußtsein, hilflos dagelegen.

**Breslau.** 15. Sept. Seit gestern sind auf allen Zollstationen an der Grenze Fleischbeschauer stationiert, welche das aus Polen kommende Schweinefleisch in den zollfrei eingehenden Quantitäten bis zu zwei Kilogramm auf Trichinen untersuchen, wofür ihnen eine Gebühr von 50 S zu zahlen ist. Die Anordnung ist nicht die Folge des Vorkommens von Trichinose nach dem Genusse aus russisch-polen eingeführten Schweinefleisches, sondern durch die von den Agrariern unterstützten Beschwerden der oberösterreichischen Fleischer veranlaßt, welche die Konturrenz des billigen polnischen Schweinefleisches als ruinös bezeichnen und um das Verbot der Fleischimporte im zollfreien Grenzverkehr wiederholt eingekommen sind. Die Untersuchung verteuert das Rio Fleisch um 25 S oder 50 % des Verkaufspreises. Das von Fleischern der polnischen Grenzbezirke gemachte Anerbieten die von ihnen geschlachteten Schweine durch veredelte Fleischbeschauer untersuchen zu lassen, wodurch die Kosten der Trichinenschau sich auf ein Minimum verminderten, ist abgelehnt worden.

**Ausland.** In dem deutschen Kronprinzen wurde gestern eine Zahnoperation

durch den Pariser Zahnarzt Evens vorgenommen, der 1870 der Kaiserin Eugenie zur Flucht aus den Tuilerien half. Heute Nachmittag unternahm der Kronprinz einen größeren Ausflug zu Fuß trotz des frischen Wetters. Sein Aussehen und seine Laune sind vorzüglich.

**Italien.** Privatberichte schildern die Zustände in Messina in den düstersten Farben. Die Cholera müht sich furchtbar; täglich werden zwischen hundert und zweihundert Fälle konstatiert, welche fast alle rapid tödlich verlaufen. In der Bevölkerung herrscht Panik, die Hälfte ist geflohen, der Verkehr stockt. Auch aus Rom und Neapel wird eine starke Zunahme der Cholera gemeldet. — Nach Berichten, welche dem Telegraphen-Korrespondenz-Bureau zugehen, sind in Rom in der Zeit vom 12. bis 15. d. Mts. Vormittags 253 Cholerafälle vorgekommen, von welchen letzteren 113 einen tödlichen Verlauf nahmen. — Der König von Italien spendete 50 000 Lire für die Cholera-Kranken.

**Rom.** Dem „Daily Chr.“ wird telegraphiert, daß ein Brigadier der päpstlichen Gensdarmarie plötzlich von der Cholera befallen worden sei. Im Vatikan herrsche große Angst und der Papst habe sogleich strenge Anordnungen getroffen, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern. In Messina, Palermo und in der Provinz Catania zeigt sich immer noch ein Zunehmen der Fälle; an den anderen infizierten Orten ist die Krankheit stationär.

**Nien.** Von einer nach Badakhjan abgegangenen russischen Forschungs-Expedition wurden mehrere Mitglieder, weil sie es gewagt hatten, auf dem Marktplatz von Ulwa einige Muhammedanerinnen zu insultieren, von der Bevölkerung überfallen und niedergemetzelt. Die Köpfe der Ermordeten wurden auf Stangen gesteckt und von der Bevölkerung mit Jubel durch die Straßen der Stadt getragen. Zugleich hat der Emir dieses Landes, Abdullah Kahn, einen Befehl erlassen, in welchem er, um solchen Mekeleien in Zukunft vorzubeugen, den Russen bis auf Weiteres das Betreten seines Gebietes bei Todesstrafe verbietet.

### Die neue Gouvernante.

Der Rittergutsbesitzer v. J. scheint von Aphodite mit dem Vorzuge der ewigen Jugend beobachtet worden zu sein, denn trotz seiner fünfzig Sommer, welche seine Offiziersschultern brücken, sieht v. J. noch sehr stattlich aus, so daß Herr v. J., dem das Schicksal eine liebende Gattin und liebliche Kinder bescheert hat, selbst in puncto amoris noch höchst schnellig zu nennen ist. Dieses Renomme genießt er nun im Kreise seiner engeren Bekanntschaft, und mancher seiner Freunde beneidet ihn um das fabelhafte Glück, welches ihm bei Frauen stets hold ist. v. J. war kürzlich mit einigen seiner intimen Bekannten von seinem nahegelegenen Gute aus zu einem heftigen Freunde gefahren, um hier dessen Geburtstag zu feiern. Am Nachmittag fährt er mit seinen Begleitern in heiterster Champagnerlaune wieder nach seinem Gute zurück. Im Kuppel erregt eine hübsche Dame, welche allein fährt, die Aufmerksamkeit der Reisenden. Besonders der ewig jugendliche v. J. ist von der eleganten Erscheinung der Dame entzückt und beschließt, sich ihr zu nähern. Mit der ganzen Grazie eines vollendeten Kavalliers, beginnt er die Unterhaltung. Die Schöne antwortet kurz und gemessen auf seine Anrede; doch als er sie nach dem Ziel ihrer Reise fragt, schweigt sie beharlich. Ein wenig pluriert tritt Herr v. J. den Rückzug an; seine Freunde aber beginnen ihn wegen seines mißglückten Abenteuers zu necken. „Sieber J.“, meint der eine im Flüsterton, „heut scheint Dich Dein gewohntes Glück verlassen zu wollen.“ — „Nicht jede Festung, alter Freund, ist im Sturm zu nehmen“, raunt ihm sein um Vieles jüngerer Nachbar in's Ohr; von J. fährt mit der flachen Hand über seinen stattlichen Bart und schmunzelnd flüstert er den beiden zu: „Wollt Ihr wissen: daß ich

doch noch das Reiseziel bei spröden Schönen erfahre?“ „Töpp, es gilt“, antworteten diese; die Wette geht um mehrere Flaschen Champagner. „Eindeutigen“, erwidert von J. und lacht wieder näher an die schöne Unbekannte heran. Unterdessen waren die Reisenden bis an die vorletzte Station gekommen, wo sich das Gut von J. befand. Der einbringliche Bredensamkeit des Herrn von J. gelang es, die Unterhaltung alsbald in Fluß zu bringen, und als der Zug an den Kornfeldern, an grünen Wiesen und am Wärdterhäuschen vorüberfuhr, hatte es Herr von J. bereits zu einem heimlichen Händehand gebracht und der Spröden die Zusage abzurufen gewußt, daß sie ihm kurz bevor sie aussteige, Namen und Reiseziel sagen wolle. Von J. triumpfierte. „Mein gnädiges Fräulein“, sagte er, „wenn ich nun aber eher aussteige?“ „Unmöglich entgegnete die Schöne, „denn auf der nächsten Station verlässe ich den Zug.“ Ein langgedehntes O! kam über die Lippen des galanten Gutsbesitzers. „Warum erklaumen Sie, mein Herr“, fragt die Dame. „Oh, denke darüber nach, wie schön es sein wird, wenn ich mir die Ehre geben werde, Sie vom Bahnhof in das Städtchen die lange schattige Allee hinunter zu begleiten, denn — auch ich steige auf der nächsten Station aus.“ Jetzt war das Gesäusen auf Seiten der Dame. „Mein Herr, begann sie zögernd, das wird kaum möglich sein, denn ich habe Rücklichter zu nehmen und darf mit einem Herrn...“ Den Rest des Satzes unterdrückte die Spröcherin diskret, fügte aber hinzu, daß sie höchst wahrscheinlich am Bahnhof erwartet werden würde. „Wenn dies nun aber nicht der Fall ist, dann, mein Fräulein, gestatten Sie dem Hauptmann von...“ — hierbei murmelte Herr von J. einen unverständlichen Namen — Sie zu bealotten.“ Da plötzlich ertönt ein langgedehnter Pfiff der Lokomotive, der Zug beginnt langsamer zu fahren; jetzt steht er still. Herr von J. beschwert seine Person mit dem Handgepäck der Dame, empfiehlt sich ellends von seinen Begleitern und steigt mit seiner Eroberung aus. Die Dame bleibt wenige Augenblicke zögernd auf dem Perron stehen, dann, als sie sieht, daß Niemand auf sie wartet, gestattet sie Herrn v. J., daß er sie bis an das Ende der Allee begleitet. Eben will das Paar auf den Eingang derselben zugehen, als aus der Richtung eine distinguiert aussehende Dame tritt. Herr v. J. stutzt und bleibt wie gebannt stehen. Unwillkürlich hält auch seine Begleiterin inne. Die Dame kommt näher und Herr v. J. begrüßt in ihr mit vor Verlegenheit zitternder Stimme seine — eigene Gattin. — Diese steht voll Geschaunen bald auf ihren Mann, bald auf dessen Begleiterin. Schließlich redet sie diese an. „Sie kennen meinen Mann bereits, Fräulein?“ „Und nun stellt sie die fremde Dame Herrn v. J. vor: „Unsere neue Gouvernante, lieber Mann, die ich, wie Du weißt, engagiert habe.“ Herr v. J. machte eine recht ungeschickte Verbeugung. Ueber das peinliche der Situation tröstete ihn nur das Bewußtsein, daß er seine Wette glänzend gewinnen hatte.

### Verschiedenes.

**Das moderne Bethlehem.** Das in der biblischen Geschichte so berühmte Dorf Bethlechem, südlich von Jerusalem, wird jetzt schon mit Gas beleuchtet. Auch wird nächstens zu dem eine halbe Stunde von diesem Dorfe entfernten Grabe Rachel's, der Gattin des Patriarchen Jakob, über dem sich beinahe eine kleine Kapelle erhebt, ein giebneter, beschönerter Weg hergestellt werden.

**Gemeinnütziges.** Um Mäuse gründlich zu vertilgen, soche man süße Mandeln 30 Minuten lang in scharfer Pottaschenlauge und kühle die abgekochten Mandeln vor die Mauslöcher.

Redigiert, gedruckt und belegt von J. Meyer & W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 111.

Donnerstag den 22. September

1887.

Bekanntmachungen.  
Einladung zum Abonnement.

## Schorndorfer Anzeiger

Für das IV. Quartal 1887 können auf den sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten. Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

### An die Ortsbehörden.

Die in der gemeinschaftlichen Verfügung der königlichen Ministerien des Innern, des Kriegswesens und der Finanzen vom 13. März 1887 — Seite 68 des Regierungsblattes — betreffend Einführung der neuen Marschgebührenvorschrift im Absatz 3 erwähnten, den Gemeinden ausgearbeiteten Marschgelbertabellen enthalten Sammelpunkte, welche gleichzeitig auch Garnisonen sind, und in welche daher auch Einberufungen direkt zum Truppenteil vorkommen. In solchen Fällen sind jedoch nicht die in den Marschgelbertabellen der Gemeinden enthaltenen Gebühren zahlbar, da direkt zum Truppenteil Einberufungen nach anderen Grundbüchern mit Marschgebühren abgefunden werden, als die in das Landwehrbataillonstabquartier beziehungsweise in einen Sammelort Einberufenen; vielmehr werden, wenn die Einberufung direkt zum Truppenteil erfolgt, die Landwehrbezirkskommandos die zuständige Gebühr auf der Befehlungsordere vermerken mit dem Zusatz, daß für den vorliegenden Betrag sondern der vom Landwehrbezirkskommando auf der Befehlungsordere angegebene Betrag zahlbar ist, da die Einberufung zum Truppenteil direkt erfolge.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, in den vorgezeichneten Fällen die Vermerke der Landwehrbezirkskommandos auf den Befehlungsordere genau zu beachten, auch eine Abschrift der gegenwärtigen Anordnung zu ihren diesbezüglichen Akten zu nehmen. Den 21. Sept. 1887. R. Oberamt. Baun.

### Laubrech-Accord.

Am Freitag den 23. September, nachmittags 1 1/2 Uhr wird im „Waldborn“ in Reichenbach das Rechen von ca. 6000 Rm. Laubrechen in den Staatswaldungen Stengle, Delmühlsturz und Gutshetb veraccorbiert.

### Gras-Verkauf.

Am Freitag den 23. September, nachmittags 1 1/2 Uhr wird im „Waldborn“ in Reichenbach das Gras aus den Fichtenkulturen im Käumischberg, in der Rosen-, Bahn- und Waternwiese verkauft.

### Museums-Herbst

mit Feuerwerk  
morgen Donnerstag den 22. Sept., nachmittags 4 Uhr auf dem städtischen Festplatze bei der mittleren Brücke. Hiezu werden die verehrl. Museumsmitglieder eingeladen.

### Der Ausschuss.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1887 und die Festsetzung des Katasterbetrages in der Gemeinde Schorndorf durch das Bezirkssteueramt stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61-64 des Gef. vom 28. April 1873 — 21 Tage lang, vom 15. September bis 5. Oktober 1887 zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus allhier aufgelegt sein. Etwaige Beschwerden gegen die Einschätzung sind an die R. Katasterkommission zu richten und längstens innerhalb 3 Tagen nach Ablauf jener 21 Tage, also bis zum

8. Oktober 1887 beim Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. Des Weiteren besonders bezüglich der Zulässigkeit von Beschwerden 2c. wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat verwiesen. Schorndorf, 13. Sept. 1887. Stadtschultheißenamt. Friß.

### Das Bezirksmissionsfest

wird Sonntag den 25. Sept. von 1 Uhr an in Schnaitz gefeiert. Die R. Pfarrämter wollen hievon den Gemeinden Mitteilung machen. Schorndorf, 15. Sept. 1887. R. Dekanamt. Finckh.

### Staatssteuer-Einzug.

Donnerstag den 22. Sept., wird die verfallene sechs-monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen, weshalb diejenigen, welche noch damit im Rückstand sind, hiermit aufgefordert werden, ihre Schuldbigkeit am benannten Tage zuverlässig abzutragen. Schorndorf. Steuereinnahmerei.

Nächsten Montag den 26. d. M., Morgens 8 Uhr, wird auf dem Rathaus in Winterbach 1 Futterschneidmaschine und 1 Pferd, Rotschimmel, circa 5jährig, im Wege der Zwangsversteigerung gegen Baarzahlung verkauft. Gerichtsvollzieher Moser.

### Schorndorf. Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Vereinsmitglieder, welche am letzten Montag an dem Ausflug nach Weinsberg sich beteiligt und den Reisekostenbeitrag noch nicht erhoben haben, wollen dies sofort beim Sekretariat des Vereines anzeigen. Den 20. Sept. 1887. Vorstand des landw. Bez.-Vereines. Oberamtmann Baun.

### D.G. „Krone.“

Schorndorf. Hochzeitseinladung  
Wir erlauben uns, zu unserer am Sonntag den 25. Sept. im Gasthaus zum „Bären“ stattfindenden Hochzeitsfeier Freunde und Bekannte freundlich einzuladen. Christian Bareis. Maria Teufel.

### KAFFE

in verschied. Preislagen, roh und gebrannt. Karl Schäfer, vorm. Weidrecht.

Die „Berliner Zeitung“ erscheint Morgens und Abends, wöchentlich 12 Mal.

# „Berliner Zeitung“

mit drei Unterhaltungsblättern  
 „Deutsches Heim“, — „Gerichtslaube“  
 und  
 „Aus alter und neuer Zeit“.

M. 4.50 Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen M. 4.50 pro Quartal.

bei jedem Postamt zu bestellen.

Die „Berliner Zeitung“ ist ein Journal im großen Stil und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter auch eine Zeitung für

## Saus und Familie.

Wir haben jetzt die Einrichtung getroffen, daß sowohl die Morgen-, wie auch die Abend-Ausgabe fortlaufende Romane bringen, und sind von uns eine Reihe äußerst spannender und interessanter Erzählungen, Novellen zc. beliebter Autoren zur Veröffentlichung erworben.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Nachdem der größte Teil an Herbst- und Winterstoffen eingetroffen ist, empfehle ich mein großes Lager in

# Tuch und Bukskin

angelegentlich. Preise sind billigt gestellt, und steht Musterkarte gerne zu Diensten.

Carl Hahn.

## Absolut unparteiische Zeitung!

Die täglich erscheinenden Berliner

# „Neueste Nachrichten“

welche nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesensten Tagesblättern des Deutschen Reichs zählen, enthalten:

- Ausführliche politische Mitteilungen.
- Wiedergabe der interessantesten Meinungsäußerungen der Presse aller Parteien.
- Eingehende Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft.
- Ausführliche lokale und Gerichts-Nachrichten.
- Spannende Romane.
- Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten.
- Vollständiges Kursblatt. Lotterielisten.
- Die amtlichen Nachrichten; sämtliche Personal-Veränderungen im Militär- und Civil-Dienst.

Die Abonnenten der „Neuesten Nachrichten“ erhalten als Gratis-Beilage folgende 7 Beiblätter:

- 1) „Der Hausfreund“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges, (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „Illustrirte Moden-Zeitung“ mit Schnittmuster-Beilagen (monatlich),
- 3) „Produkten- und Warenmarkt-Bericht“, betreffend Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Kolonial- und Fettwaren zc. — (wöchentlich),
- 4) „Verlosungsblatt“, betr. Staatspap., Prioritäten, Anleihe-lose zc. (wöchentlich),
- 5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“, (2 Mal monatlich),
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, (2 Mal monatlich),
- 7) „Humoristisches Echo“, (wöchentlich).

Der bereits begonnene Roman „Betrogene Betrüger“ v. Hermann Heinrich, wird den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert. Probe-Nummern gratis u. franco.

**Billigste große Zeitung!**

Schnaith. Unterzeichneter empfiehlt feinst gereinigten

# Woingost

sowie verschiedene Sorten Liqueure namentlich vor dem 1. Okt. noch äusserst billig

Conditor Linsenmeier.

Baumwollflanell-Reste in neuer großer Auswahl empfiehlt sehr billig A. F. Widmann.

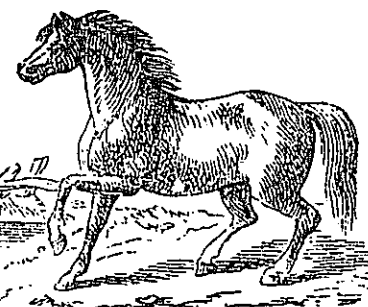
Deutelsbach. Zu verkaufen ein schönes zum erstenmal hochträchtiges Mutterchwein Bäcker Rogler.

## Als sicherstes Vertilgungsmittel der Feldmäuse

empfehle seine frischbereiteten Phosphorzeltchen

# Th. Palm, Apotheker.

Unterzeichneter ist wieder mit einem großen Transport Normäner und Belgier



# Pferde

eingetroffen und stehen solche von Mittwoch den 21. September in den Stallungen des Hrn. Lammwirt Schwegler in Schorndorf.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

# Ulrich Faust Rosenheim

Pferdehändler aus Lebenhausen.

## Summarische Steuervermögensregister, Urlisten der Schöffen und Geschworenen

sind zu beziehen von der

# C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

## Abonnements-Einladung

pro 4. Quartal 1887 auf die

# Württembergische Landeszeitung

mit der Gratis-Beilage

# Für das Haus.

(Ein Unterhaltungsblatt für die Hausfrauen.)

Tendenz der Zeitung: Gut württembergisch und reichstreuen. Die Württembergische Landeszeitung erscheint in Groß-format mindestens 8 Seiten stark und kostet durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag

nur 1 Mark 80 Pfg. vierteljährlich.

Inhalt: Leitartikel über brennende politische Tagesfragen — politische Tagesübersicht — die neuesten Nachrichten — ausführlichster Depeschenbericht — Residenz- und Vereinsnachrichten — Gerichts- und Berichte über Theater und Kunst — gediegene Feuilletons — Kursblatt — Marktberichte — sorgfältig redigirter Handels- teil mit finanziellem Ratgeber.

Neu erworben der Roman von

# Friedrich Spielhagen

„Noblesse oblige“

der mit Beginn des neuen Quartals erscheint. Ferner enthält unser Blatt

# einen Briefkasten

in welchem alle Fragen von gemeinnützigem Interesse Beantwortung finden.

Wir bitten Sie, bei Ihrem Briefträger oder Postamt ein Probe-Abonnement auf unser Blatt zu bestellen und sind wir überzeugt, in Ihnen einen dauernden Freund desselben zu gewinnen.

Probennummern auf Wunsch gratis und franco. Inserate berechnen wir pro 5gep. Colonienleile mit 15 Pfg. und sind dieselben in der Württembergischen Landeszeitung weiteste und wirksamste Verbreitung.

Stuttgart, im September 1887.

Die Administration der Württemb. Landeszeitung Gymnasiumsstraße 10 a.

Der auf Freitag den 23. d. M., morgens 8 Uhr nach Baderodt ausgeschriebene Verkauf eines Rindes und 30 Ztr. Heu unterbleibt. Gerichts-Vollzieher Moser.

Schorndorf. Der Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrl. Gemeindefolgerien als

# Silfsbeamter.

Er wird zu Gunsten der Kassen, die betreffenden Geschäfte um die Hälfte der bestehenden Belohnungsätze übernehmen.

Berm.-Aktuar a. D. Stein.

Seiden-, Filz- und Lodenhüte, Filzschuhe und div. Filzwaren

empfehle das Hut- und Filzgeschäft von

# J. Weireter.

## Württemberg.

Langenau, 19. Sept. Die gestrige Bauernversammlung wegen Erhöhung der Getreidezölle war ungemein zahlreich besucht aus den Oberämtern Ulm, Geislingen, Heidenheim, Blaubeuren und aus dem angrenzenden Bayernland. 1000 oder noch mehr Personen waren es, welche zusammengekommen sind, um davon Zeugnis zu geben, in welcher bedrängter Lage die Landwirtschaft sich befinde, namentlich seit auch die Viehpreise sehr erheblich zurückgegangen sind. Die übereinstimmende Ansicht ging dahin, daß die Erzeugnisse des Ackerbaues eines besseren Schutzes bedürfen, wenn derselbe dem Bauern noch lohnende Einnahme gewähren soll und da niemand ein anderes Schutzmittel vorzuschlagen wußte, so wurde auf den Antrag des Landtagsabgeordneten für das Amt Ulm, des Stadtschultheißen Haug dahier, beschloffen, um Erhöhung der Eingangszölle auf ausländisches Getreide, welches letzterem allein die Schuld an den niedrigen Fruchtpreisen zuschreiben sei, zu bitten, und zwar wurden Eingaben gerichtet an den Bundesrat und den Reichstag und an das württemb. Staatsministerium, in welchen vorgeschlagen ist, es möchte derß Weizen- und Roggenzoll verdoppelt, der Gersten- und Haberzoll je um 1 M für den Doppelcentner erhöht werden. Es sind dies Sätze, von welchen kein Wunsch sagen kann, der die Wahrheit sagen will, daß sie das Brot des armen Mannes verteuern, ja sie werden nicht einmal eine wesentliche Erhöhung der Fruchtpreise bringen, sie werden aber doch ganz bestimmt ein weiteres Sinken der Fruchtpreise verhindern, und das Beste muß verbunden werden, soll der Bauer, namentlich der Kleinbauer, nicht ruiniert werden. Der anwesende Reichstagsabgeordnete v. Fischer hat sich entschieden dafür ausgesprochen, daß die Getreidezölle erhöht werden müssen und seine Ansicht war, daß die Sätze, welche die Versammlung angenommen hat, eine Verteuerung des Brotes unter keinen Umständen bringen werden, daß dieselben von diesem Standpunkte aus also als nicht zu hoch gegriffen angesehen werden können, gleichwohl könne er natürlich nicht versprechen, daß solche im Reichstag ganz durchgesetzt werden, weil in diesem auch Gegner der Getreidezölle sitzen und wenn je nicht alles durchzubringen sei, so müßte man sich eben mit einer Abschlagszahlung begnügen, die immer noch besser sei als gar nichts.

Die Versammlung war ob der namhaften Worte des Herrn Reichstagsabgeordneten hoch erregt, der aufs Neue gezeigt hat, wie man ein Freund der Landwirtschaft sein kann, ohne dabei ein Feind vom Gewerbe, vom Handel und Industrie sein zu müssen. Ja er hat gezeigt, daß, wie man ein guter Württemberger oder Bayer, und zugleich auch ein guter Deutscher, man auch ein Freund der Landwirtschaft, des

Schorndorf. Guten Hausstrunk, billige alte und neue Weine empfiehlte

G. Daimler. Adelberg.

# Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt die über den Mühlebesitzer Wehmüller in Zachersmühle und dessen Tochter Marie am 11. d. Mts. in Zell gemachten beleidigenden Ausdrücke als unwahr neuerdlich hemit

**zurück.**

Den 20. Sept. 1887.

Wilhelmine Sattler, Ehefrau des Georg Sattler in Zachersmühle.

Einen Schlafgänger sucht Karl Rieß, Gerber.

Eslingen. In bester Lage hiesiger Stadt ist eine gangbare Metzgerei mit Wirtschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

Chr. Weith, Schulstr. 1.

Voriges Spätjahr wurde bei mir eine Herbststunde entlehnt und ist bis heute noch nicht zurückgelommen. Den betreffenden Entlehnern bitte um deren sofortige Zurückgabe

Kunstmüller Hahn.

Haubersbronn. Ein jung. Schmiedeghilfe findet sogleich dauernde Beschäftigung bei

G. Fritsch, Schmied.

Gewerbes, der Industrie und des Handels in einer Person sein könne und nur — meinte der Herr Nebner — wenn alle diese Erwerbszweige zu leben haben, sei es um Staat und Reich gut bestellt.

Die Versammlung hat die feste Hoffnung, daß ihre Bitte voll erfüllt werde, wobei übrigens noch ausgesprochen wurde, daß man in andern Bezirken ähnlich vorgehen sollte, wie im 14. Wahlkreise, denn je größer die Zahl derer ist, welche ihre Stimmen für Erhöhung der Getreidezölle erheben, je eher wird man auf Gewährung dieser Bitte hoffen dürfen.

In seiner einleitenden Rede hat der Vorsitzende der Versammlung bemerkt, wie Langenau die Pflicht habe, in dieser Frage voranzugehen, da es nicht bloß im 14. Wahlkreise, sondern in ganz Württemberg die größte Ackerbau treibende Gemeinde sei.

## Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. Während gestern noch in sonst unterrichteten Kreisen die Mitteilung der „Vossischen Zeitung“, nach welcher der Plan eines Zusammentreffens zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren den äußeren Anzeichen entgegen nicht als aufgegeben zu betrachten sei, lebhaft bestritten wurde, erklärt heute die „Staatsbürger-Zeitung“, daß ihr inzwischen eine durchaus glaubwürdige Mitteilung gemacht worden sei, welche jene Nachricht vollkommen bestätige. Das Blatt schreibt dann: „Wir können dieselbe noch dahin ergänzen, daß Vorträge im Gange sind, welche auf eine Begegnung der beiden Kaiser in Simeonhöhe, und zwar am Dienstag, hindeuten.“ Wir verzeichnen auch diese Meldung, natürlich ohne Gewähr.

Der neueste Zwischenfall in Bulgarien hat wieder ein wenig Leben in die stagnierende diplomatische Aktion gebracht. Von den Meldungen, die über die Affaire in die Welt gesandt wurden, ist somit bestätigt, daß die deutsche Regierung vor kurzem bei der Pforte, als der jügeränen Macht des Fürstentums, ernste Vorstellungen über die Behandlung erhoben hat, welche der deutsche Konsul von Soper in Rustschuk seitens der bulgarischen Behörde und Presse ausgelegt worden ist. Der Botschafts-Mantow in Rustschuk, hat sich, wie allen andern Konsulen, so auch dem deutschen Konsul gegenüber, wiederholt über die bekannten völkerrechtlichen Vereinbarungen hinausgesetzt, die mit der Pforte getroffen worden sind. Die in Rustschuk erscheinende, unter seinem Einfluß stehende Zeitung „Bulgaria“ hat Herrn v. Soper wiederholt angegriffen und verleumdet. Die hohe Pforte hat sich sofort bereit, der deutschen Regierung alsbald volle Genugthuung zu verschaffen. Der Botschafts-Mantow wurde seines Amtes entsetzt, die Zeitung „Bulgaria“ sofort unterdrückt, der Redakteur derselben unter Verfolgung gesetzt und vor das Gesandtengericht verwiesen. Ebenso hat die bulgarische Regierung dem deutschen General-Konsul Freiherrn v. Thielmann in Sofia, der mit

Jeden Tag frische

# Bratwürste

bei Metzger Feyer. Zwei bereits noch neue Fässer, eines 657 Liter, das andere 56 Liter haltend, verkauft im Auftrage billig

Krafft z. Adler.

Steinenberg. Nächsten Freitag ist in hiesiger Ziegelei frischgebrannter Kalk zu haben. Ziegler Erzinger. Ein kräftiger Jungschmied findet dauernde Beschäftigung. Näheres bei

W. Strähle.

Die gelesehte Gartenzeitung ist der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — wöchentlich eine reich illustrierte Nummer, Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Probenum. vers. grat. u. frank. die Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. D.

derselben offiziöse Beziehungen zu unterhalten hat, ihr lebhaftes Bedauern über diesen Zwischenfall ausgesprochen.

Der „Frankf. Ztg.“ telegraphiert man aus Konstantinopel: Infolge des von Deutschland an die Pforte gerichteten Ersuchens, drei deutschen Panzerschiffe die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, hat die Pforte die Absendung einer Zirkularnote verschoben. Die Pforte erklärte dem Dr. Bulowitsch, Bulgarien müsse Deutschland die weitestgehende Satisfaktion geben, um die Panzerschiff-Demonstration zu verhüten, da sich daraus weitere Verwickelungen, selbst eine russische Besetzung Bulgariens ergeben könnten. — Die Ersetzung Riamil Pascha's durch Kausch Saib (den „kleinen“ Saib) gilt für möglich. Letzterer ist Anhänger einer energischen Politik gegen Bulgarien und würde selbst vor einem Versuch zur Besetzung Ostrumeliens nicht zurückschrecken, um den bulgarischen und russischen Intriguen in Macebonien ein Ende zu machen.

Laut Nachrichten aus Sofia sieht sich die Regierung genötigt, der Opposition gegenüber immer strenger aufzutreten und zwar in solcher Weise, daß die im allgemeinen durchgeführte Aufhebung des Belagerungsstandes durch Einzelmaßnahmen wieder illusorisch gemacht wird. Von den Russophilen scheint besonders das religiöse Moment stark ausgeübt und gegen den Fürsten als Katholiken verwertet zu werden. Eine Meldung des „Journal des Debats“ behauptet sogar, daß die orthodoxen Geistlichen sich weigern, den Namen des Fürsten Ferdinand in das öffentliche Gebet aufzunehmen, und daß Stambulow allen Geistlichen mit der Verhaftung gedroht habe, die in solcher Weise ihre Opposition gegen den Fürsten zu betätigen suchen.

Neß, 20. Sept. Die „Die Lothr. Zeitg.“ meldet: Der 16 jährige Sohn Schnäbele's, welcher am 14. Sept. an einem Baume auf der Landstraße bei Cheminot ein aufrührerisches Plakat mit den französischen Nationalfarben anheftete, wurde, als er gestern über die G. enge kam, verhaftet und heute in das Bezirksgefängnis nach Neß verbracht.

München, 19. Sept. Der Braunwein-ausschuß hat die Vorlage mit 17 Stimmen gegen die Stimmen von Pfarrer Haus, Jäger, Wolfgang Wagner und W. H. angenommen.

## Ausland.

Wien, 19. Sept. In Sofia traf Consul Nibberger zur Führung des deutschen Consulats ein. Der griechische Konsul wurde gestern vom Fürsten in Audienz empfangen. Karawelloff's Organ ist nicht erschienen.

Paris, 19. Sept. Boulanger hielt gelegentlich der Truppenübungen eine Ansprache an die Offiziere und empfahl Entwicklung der Offizierskader; die Stunde der Abklärung habe noch nicht geschlagen; es sei Thorheit, das zu glauben, Verbreehen das zu sagen, es würde

heßen, Frieden um jeden Preis sei das einzige Ziel Frankreichs. Die Feinde wüßten, daß dem nicht so sei, es gelte also weiterzuarbeiten für Frankreich.

Paris, 19. Sept. Sofort nach Wiedereröffnung der Kammer werden einige republikanische Abgeordnete, welche einer Ausweisung aller Prinzen der königlichen und kaiserlichen Familien sind, der Antrag stellen, daß die Regierung die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juni 1886 auszuführen und ihr das Recht erteilt werden solle, durch Dekret des Präsidenten alle Prinzen aus dem Gebiete der französischen Republik auszuweisen. Basly und Genossen geben, ihren Antrag auf Beschlagnahme der Güter der Prinzen zu wiederholen.

Paris, 18. Sept. Die Deutschenhege erhält neue Nahrung durch die Mitteilung, daß die französische Regierung eine Zahlung der Fremden deutscher Nationalität in Paris angeordnet habe. Die chauvinistische Presse erblickt darin den Anfang eines Vorgehens der Regierung gegen die Deutschen hier selbst. Der „Patriote“, der Beziehungen zum Kriegsministerium unterhalten soll, begleitet die Meldung mit folgenden Auslassungen:

„Wir erfahren mit lebhafter Befriedigung, daß die Bürgermeister der Arrondissements von Paris die amtliche Aufforderung erhalten haben, vor Ende dieses Monats dem Ministerium des Innern eine Aufstellung aller in ihrem Bezirk wohnenden deutschen Untertanen einzureichen. Wir können Herrn Fallières dazu nicht genug Glück wünschen. Es ist gut, daß man ein für allemal weiß, wie groß die Zahl der Hungerleider von jenseits des Rheines ist, welche uns ausbeuten und uns unter allen Formen auszunutzen, bis sie als Feinde in das Land zurückkehren, wo sie als Schmarotzer gelebt haben. Die Arbeit ist schwierig, weil die Leute preussischen und deutschen Ursprunges ihre Nationalität verbergen. Die Polizeipräfektur hat sich bereits damit beschäftigt und wir bezweifeln nicht, daß die Bürgermeistereien sie thätkräftig unterstützen werden, um ein vollständiges Verzeichnis der deutschen Kolonie in Paris aufzustellen.“

Brüssel, 19. Sept. Der Kongostaat hat seine Geldwährung erhalten. Derselben liegt die Frankrechnung zu Grunde, und zwar stellt der Frank 1/100 eines Kilogramms 9/10 karatigen Goldes dar. Der Kongostaat hat damit die Goldwährung angenommen. Es sollen Goldstücke zu 20 Fr. und Silbermünzen im Werte von 1/2, 1, 2 und 5 Fr. geschlagen werden, und ebenso Kupfermünzen zu 1, 2, 5 und 10 Centimes. Gold- und Silbergeld werden dieselben Namen tragen und dasselbe Gewicht haben wie die analogen Münzen der lateinischen Staaten. Alle Goldstücke zeigen auf der Vorderseite das Bild des Königs Leopold und das Wappen des neuen Staates; auf die 20-Frankstücke und auf die 5-Frankstücke kommt die Inschrift: „Arbeit und Fortschritt“. Die Kupfermünzen sind etwas schwerfälliger; sie haben in der Mitte ein Loch, damit die Eingeborenen dieselben an einem Bande um den Hals tragen können. Dieses Kupfergeld ist nur für Afrika bestimmt, während die Gold- und Silbermünzen auch wohl in den Gebirgsgegenden außer Landes übergehen werden, da der Kongostaat die Verpfändung übernimmt, sein Silber gegen gleichwertiges Gold einzutauschen. Man lobt die Zweckmäßigkeit der neuen Geldwährung des jungen afrikanischen Staates und nennt den Herrn G. von Neuf den Begründer derselben.

**Tagesbegebenheiten.**  
**Württemberg.**

Cannstatt, 17. Sept. Der landwirtschaftliche Bezirksverein in Verbindung mit der hiesigen Stadtgemeinde und der K. Zentralstelle hat beschlossen, mit dem diesjährigen Volksfestmarkt eine Prämierung schöner Zuchtstiere zu verbinden.

Friedrichshafen, 19. September. Ihre Großherzogin. Hoheit die regierende Fürstin zur Lippe ist heute zum Besuch Ihrer königlichen

Majestäten hier eingetroffen und im K. Schloß abgestiegen. Im Gefolge ihrer Großherzogin. Hoheit befinden sich die Hofdame Fräulein von Besser und der Hofmarschall Freiherr von Ullmenstein.

Heidenheim, 19. Sept. In unserer Gegend, namentlich aber im unteren Brenzthal, haben sich die Mäuse während des trockenen Sommers in schrecklicher Anzahl vermehrt und sind bereits für den Landmann zur Plage geworden, indem sie ihm auf den Kartoffelfeldern und vorzüglich bei der bevorstehenden Herbstsaat empfindlich Schaden verursachen. Von den Ortsvorstehern ist, um die schädlichen Mager bedeutend zu reduzieren, allen Grundbesitzern das Verfügen der Mäuse auf ihren Grundstücken zur Auflage gemacht worden.

Weinsberg, 19. Sept. Drei Tage hintereinander wurden wir mit zahlreichem Fremdenbesuch erfreut, so daß unsere Gastwirte gar nicht mehr aus dem Entzücken herauskommen. Am letzten Samstag und am heutigen Montag war die Weinbauerschule mit ihren schönen Ertrag verheißenden Weinbergen der Anlaß des Besuchs, erst der landwirtschaftlichen Vereine von Waiblingen und Winnenden, heute desjenigen von Schorndorf.

Dorffelden, 18. Sept. Heute morgen ließ sich auf der Bahnlinie nach Freudenstadt ein junger Mensch von da durch den Frühzug überfahren. Der Kopf wurde vollständig vom Pumpfen getrennt. Was den Unglücklichen zu diesem bedauerenswerten Schritte getrieben hat, ist bis jetzt noch unbekannt.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 19. Sept. Der Kaiser wohnte vorgestern einer Vorstellung im Schauspielhaus bei, nahm heute Vormittag zuerst kürzere Vorträge entgegen, empfing alsdann den General Bartensleben, den Contreadmiral Paschen, den General Albehl und den Geheimrat Anders und machte um 2 1/4 Uhr eine Spazierfahrt; nachmittags 3 Uhr empfängt der Kaiser das erbgroßherzogliche oldenburgische Ehepaar und den neuernannten Theaterintendanten von Hannover, Herrn v. Lepel-Gniz. Morgen Vormittag 9 Uhr beabsichtigt der Kaiser sich zu den Manövern des Gardekorps nach Grauesee zu begeben, von wo er nachmittags wieder zurückkehren wird.

Berlin. Am Abende des 13. September wurde am Alexander-Ufer der Arbeiter S. bewußlos, aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden und zur Charité gebracht. Nachdem der Verletzte zur Befinnung gekommen war, gab er an, er sei in angetrunkenem Zustande an der Alsenbrücke mit einer Frauensperson in Wortwechsel geraten, von dem Jubalder des Mädchens angegriffen und durch Messerstiche verletzt worden. Es gelang nicht nur die Frauensperson zu ermitteln, sondern auch deren Zuhalter, den bereits vielfach vorbestraften „Arbeiter“ Eduard Müller, festzunehmen. In letzterem der wohnungslos ist und sich stets mit Dirnen umhertreibt, hat die Kriminal-Polizei einen guten Fang gemacht, denn er ist identisch mit dem frechen Räuber, der in letzter Zeit den Friedrichshain unsicher machte. Erweislich und gefährlich hat Müller zwei Raubankfälle in der Weise verübt, daß er unbekannte Personen nach der Zeit fragte, die Befragten, wenn sie die Uhr holten, diese mit der Faust vor die Brust rieß, ihnen die Uhr entriß und damit die Flucht ergriff. Der gefährliche Patron dürfte für längere Zeit unschädlich gemacht werden.

Berlin, 20. Sept. Die „Nat.-Ztg.“ erinnert anläßlich der Kaiserfeste an eine harmlose Geschichte, die dem Kaiser vor mehr als 25 Jahren in Stettin passiert sein soll. Der Kaiser war damals Prinzregent. Er hatte ein ihm angebotenes Festessen angenommen und einem der höchsten Beamten war die Aufgabe zugefallen, den Negenten zu begrüßen. Bei der Festtafel erhob er sich zum Toast. Die Lebenswürdigkeit unseres Kaisers hatte ihm damals eben so alle Herzen zugewendet wie heute, und

vielleicht von dem Moment hingerissen, feierte der Nebner den hohen Besuch. „... Und wenn Eure königliche Hoheit erst als König zu uns kommen werden —“ Hier unterbrach ihn das heftige Zupfen seines Nachbarn. „Um Gottes Willen...“ flüsterte er ihm zu. Schnell war es dem Nebner klar, welche Taktlosigkeit er zu begehen im Begriffe war, und sich fassend, um den Fehler gut zu machen, fügte er hinzu: „Was Gott verhüten möge.“ Die Tafelrunde schickte sich an, zu Eis zu erstarren, aber der Prinzregent löste den Bann, indem er mit lebenswürdigem Frohsinn die Erinnerung an das soeben Gehörte hinwegzauberte.

Berlin, 18. Sept. Das Arbeiterpersonal der Gewehrfabrik in Spandau, das während der Zeit der größten Ausdehnung weit über 2000 Mann stark war, ist nunmehr etwa um 1000 vermindert worden. Vor einigen Tagen wurde bereits gemeldet, daß auch in der Gewehrfabrik in Erfurt umfangreiche Arbeiterentlassungen stattgefunden haben. Danach ist die Annahme berechtigt, daß die Herstellung der neuen Infanteriegewehre in der Hauptsache beendet ist.

Halle a. S., 16. Sept. Ueber einen Raubmordversuch, welcher am Mittwoch Abend nach 10 Uhr hier auf offener Straße verübt worden ist und der möglicherweise den Tod des Ueberfallenen nach sich ziehen wird, erfährt man Folgendes: Der Spiritusbrenner Adler aus Kreuzburg i. Schl. kam in Gesellschaft eines etwa 20 jährigen jungen Menschen, den er auf Bahnhof Falkenberg kennen gelernt hatte, abends um 9 Uhr 40 Min. mit dem Sorauer Zuge hier an. Die beiden übergaben ihre Sachen dem Bahnhofsportier und machten sich dann auf den Weg in die Stadt nach einem Nachtquartier. Der Begleiter Adlers gab vor, hier Beschäftigt zu wissen, und Beide gingen die Merseburger Straße entlang. Mit einem Male erhielt Adler von dem Anderen einen Revolverstoß von hinten in den Hals; er taumelte, konnte aber noch um Hilfe rufen und seinen Angreifer fassen. Da feuert dieser mit dem Revolver einen zweiten Schuß auf Adler ab und trifft denselben von vorn in den Kopf. Der Geschossene schreit nochmals um Hilfe und es eilen jetzt auch einige Leute herbei. Der Verbrecher war aber leider entkommen und so konnte man vorerst nur den Schwerverletzten nach der Klinik schaffen, wo ihm noch in der Nacht die beiden Kugeln ausgezogen wurden. Da Adler dem Unbekannten mitgeteilt hatte, daß er ziemlich viele Geldmittel bei sich habe, so ist anzunehmen, daß auf eine Verabredung abgesehen war. Seine Sachen hat der Verbrecher vom Bahnhofsportier noch nicht abgeholt; dieselben führen möglicherweise seine Entdeckung herbei.

**Unland.**

Italien. Aus Messina laufen schlimme Nachrichten ein. An 30 000 Einwohner sollen wegen der Cholera gestorben sein. Einige der höchsten Beamten sind an der Cholera gestorben, darunter der Duästor und Polizeikommandant. Die Kaufleute sind geschlossen und es fehlt an Lebensmitteln. In Atavilla kamen 50 Cholerafälle vor; der Arzt ist gestorben. In Pozzuoli sind der Reiter und die Kaserne stark infiziert. Aus Cassino werden über 150 Fälle gemeldet. Die Umgebung von Neapel ist auch infiziert, Neapel selbst aber erscheint ziemlich frei.

Dr. Morrell Madenzie, welcher neulich von der Königin von England für die erfolgreiche Behandlung des Halsleidens ihres Schwiegersohnes, des deutschen Kronprinzen, zum Ritter geschlagen wurde, befindet sich auf dem Wege nach Toblach, um sich an Ort und Stelle von dem Befinden des hohen Patienten zu überzeugen. Dr. Madenzie reist jedoch, wie bestimmt versichert wird, nicht in Folge einer Berufung; sein derzeitiger Besuch in Toblach ist vielmehr schon im Laufe des Sommers, zur Zeit der Anwesenheit des Kronprinzen in London, vereinbart worden.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich 90 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Das Haus geliefert viertelj.  
95 S.  
Insertionspreis:  
die vierpaltige Zeile ober  
deren Raum 10 S.  
Auflage: 1600.

№ 112.

Samstag den 24. September

1887.

**Bekanntmachungen.**  
**Einladung zum Abonnement.**

Für das IV. Quartal 1887 können auf den

## Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaktion.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Register für Einzelfirmen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Schorndorf.	19. Septemb. 1887.	G. Blinzig, Winterbach.	Kaufmann Hermann Blinzig in Winterbach; gemischtes Warengeschäft.	J. B. Amtsrichter Schrenspiell.

### Schorndorf. An die Ortsbehörden.

#### Entschädigung für Marsch-Fourage.

Infolge der durch das Reichsgesetz vom 21. Juni d. J. eingetretenen Abänderung bezw. Ergänzung des Gesetzes über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden (vergl. Reichsgesetzblatt 1887, Nr. 20) und bezw. des im Anschluß hieran ergangenen Allerhöchsten Erlasses vom 30. v. Mts. (Reichsgesetzblatt 1887 Nr. 35) erfolgt die Entschädigung für auf Requisition verabreichte Marschfourage vom 1. Juli d. J. ab nicht mehr — wie seither — nach den Durchschnittspreisen des Lieferungsmonats, sondern mit einem Aufschlage von Fünft vom Hundert nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Kalendermonats, welcher der Lieferung vorausgegangen ist.

Außerdem kann nach Art. 2 §. 3 des Gesetzes vom 21. Juni d. J. sofern die Menge der von einem Besitzer aus seinen Beständen gelieferten Fourage den Bedarf für 25 Pferde übersteigt, derselbe nach seiner Wahl Bezahlung oder Rückgewähr in dem nächsten Militär-Magazin beanspruchen. Eine Vergütung für die Abholung dieser Fourage vom Magazin aus Reichsfonds wird hierbei jedoch nicht gewährt. (Conf. Allerb. Erlaß vom 30. v. Mts.) Reichsgesetzblatt 1887, Seite 441 „zu §. 5“ vierter Absatz.)

Zur Vergütung künftiger Weiterungen, werden die Ortsbehörden auf diese Abänderung der gesetzlichen Entschädigungs-Ansprüche für verabreichte Marschfourage besonders und zwar mit dem Aufsehen aufmerksam gemacht, daß eine Bekanntmachung der nach dem neuen Gesetz (Art. 2 §. 6 letzter Absatz, und Ausführungsinstruktion „zu §. 9 Ziff. 3 zweiter Absatz“) zulässigen Vergütungspreise bis jetzt noch nicht erfolgt ist und vor Bekanntgabe derselben durch die königliche Zentralstelle für die Landwirtschaft im Staatsanzeiger daher eine Aufstellung und Einsendung der Liquidationen über Vergütung für seit dem 1. Juli d. J. auf Requisition verabreichte Marschfourage nicht erfolgen kann.

Die Liquidierung hat künftig nach dem auf Seite 477/479 des Reichsgesetzblattes gegebenen neuen Schema zu erfolgen.

K. Oberamt.  
D a u n.

### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Eröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.  
Die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm werden im Anfang des November d. J. wieder eröffnet werden.

Der Unterricht dauert 4 1/2 — 5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36 — 40 Stunden wöchentlich erteilt.

Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß dieselben von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können.

Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen best. mit abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft.

Die Schüler haben beim Eintritt ein Schulgeld von 25 M zu entrichten. Uebrigens haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörenden Schüler zu bezahlen.

Neu eintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen.

Die Anmeldung zur Aufnahme hat zu geschehen: für Hall: bei dem Schulvorstand Landwirtschaftsinspektor Rindt, für die übrigen landwirtschaftlichen Winterschulen bei dem betreffenden Vorständen der Schulkommission und zwar: für Heilbronn bei Oberamtmann, Regierungsrat Köhler, für Ravensburg bei Oberamtmann Mühlhölzel, für Reutlingen bei Oberbürgermeister Benz, für Ulm bei Oberamtmann Regierungsrat Rumpacher.

Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bezw. des Pflegers zum Besuch der Winterschule vorzulegen.

Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäuser erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

Der Tag, an dem die einzelnen Winterschulen eröffnet werden, wird im Wochenblatt für Landwirtschaft bekannt gemacht.  
Stuttgart, den 15. September 1887.

W e r n e r.

### Summarische Steuervermögensregister

sind zu beziehen von der  
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.